



Vor 200 Jahren kam das Rheinland an Preußen. Auch die ehemalige Grafschaft Wied mit ihrer Residenzstadt Neuwied zählt zum Gebiet der neu gebildeten preußischen Rheinprovinz. An diese Zeit und an Persönlichkeiten, die sie hervorbrachte, erinnert das Roentgen-Museum Neuwied mit drei Vortragsveranstaltungen.

Bei allen Vorträgen ist der Eintritt frei.



Raiffeisenplatz 1a (Nähe Bahnhof)
56564 Neuwied

Tel.: 02631-803 379
www.roentgen-museum-neuwied.de

Titelseite:
Besuch Kaiser Wilhelms II. in Neuwied, 1897,
Einfahrt in den Schlosshof in Begleitung
des Fürsten Wilhelm zu Wied
Foto: Fürstlich Wiedisches Archiv

Innenseite:
Delkeskamp's neues Panorama des Rheins
von Mainz bis Coeln (Ausschnitt Neuwied
und Umgebung), Frankfurt a.M. 1839,
Roentgen-Museum Neuwied



DANKE* BERLIN

200 Jahre Preußen am Rhein



**VORTRAGSREIHE
»PREUSSEN AM RHEIN«**

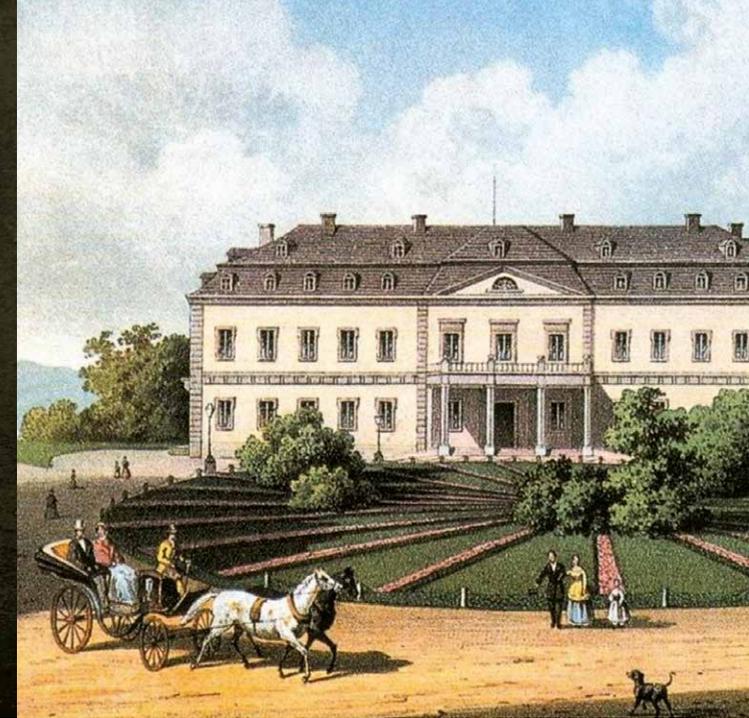
Donnerstag, 10.09.2015, 18.00 Uhr

»Naturforscher entdecken den Mittelrhein – Philipp Wirtgen u. a.«

Prof. Dr. Eberhard Fischer, Universität Koblenz-Landau

Der Mittelrhein lockt nicht nur Touristen, sondern auch Pflanzen, die sich vom Mittelmeer in diese klimatisch günstige Zone vortasten. So ist es kein Zufall, dass die wissenschaftliche Botanik hier ihren Ausgangspunkt nahm. Angefangen bei Hildegard von Bingen über die »Väter der Botanik« und Philipp Wirtgen, den berühmten Neuwieder Botaniker, bis zur modernen Naturwissenschaft bilden Rheintal und Mittelgebirge Schwerpunkte von Studien zur Vegetationskunde und Ökologie.

Das »Rheinische Herbar«, von Wirtgen begründet, stellt hierzu einen international anerkannten Gradmesser dar. Professor Eberhard Fischer von der Universität Koblenz und Vorsitzender des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande zeichnet in Wort und Bild ein faszinierendes Panorama von Natur und Naturfreunden unserer Landschaft. Er verrät auch, was Preußen uns auf diesem Gebiet beschert hat.



Donnerstag, 17.09.2015, 18.00 Uhr

»Für Preußen an die Front – Prinz Maximilian zu Wied. Der preußische Generalmajor im Spiegel seiner Kriegstagebücher (1806. 1813/14)«

Dr. Hermann Joseph Roth, Bonn

Der berühmte Forschungsreisende Prinz Maximilian zu Wied trat während der Napoleonischen Kriege in die Preußische Armee ein und nahm an zwölf Kriegszügen teil. Ende März 1814 zog er mit den siegreichen Alliierten in Paris ein. Für seine Tapferkeit erhielt er das Eiserne Kreuz. In seiner aktiven Militärzeit brachte er es bis zum Major. König Friedrich Wilhelm IV. beförderte ihn 1840 zum Generalmajor.

Seine unveröffentlichten Tagebücher enthalten detaillierte Berichte über die Kampfhandlungen der Preußischen Streitkräfte. Beigefügte Pläne zeigen die Gefechtsstellungen an acht verschiedenen Plätzen, darunter Laon und Paris. Zeichnungen schildern das Alltagsleben der Soldaten und unterschiedliche Uniformen. Das meiste wird hier zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt!

Donnerstag, 24.09.2015, 18.00 Uhr

»Berlin im Blick – Das Haus Wied und die Hohenzollern«

Bernd Willscheid, Roentgen-Museum Neuwied

Bereits seit dem 18. Jahrhundert bestanden enge Verbindungen des gräflichen, später fürstlichen Hauses Wied zum preußischen Hof. Freundschaftlich wurden sie im 19. Jahrhundert: Das spätere Kaiserpaar Wilhelm I. und Augusta besuchte mehrmals die wiedische Residenz. Der Kronprinz und spätere Kaiser Friedrich III. zählte zu den Vertrauten des Neuwieder Fürstenpaares. Mitglieder des Hauses Wied waren gern gesehene Gäste in Berlin.

Die Eheschließung des Fürsten Wilhelm zu Wied 1871 mit einer Enkelin der berühmten Königin Luise und die Heirat seiner Schwester Carmen Sylva 1869 mit dem Hohenzollernprinzen und späteren König von Rumänien, Carol I., festigten die Beziehungen durch familiäre Bande. Fürstin Isabelle zu Wied ist die Schwägerin des heutigen Chefs des Hauses Preußen, Prinz Georg Friedrich.